1. Kl.). 1901–05 unterrichtete er Dienstreglement und Seemannskde. an der Marine-Akad. in Fiume. 1906 führte er das Torpedoboot „Anaconda“, war dann Gesamtdetailoff. auf der Jacht „Miramar“, dem Kleinen Kreuzer „Szigetvar“ und dem Linienschiff „Habsburg“ (1907/08), ab 1907 als Korvettenkapitän. 1909–11 leitete er den Unterricht auf der „Schwarzenberg“ und wurde 1911 Fregattenkapitän und Kmdt. des Kleinen Kreuzers „Panther“, der als Stationsschiff in Triest eingesetzt war. Seine damals bereits vorhandenen med. Kenntnisse halfen ihm, die Ausbreitung einer Scharlachepidemie auf den Schulschiffen zu verhindern. 1912–14 kommandierte V. die Maschinenschule (1913 Linienschiffskapitän) und ab März 1914 das moderne Linienschiff „Radetzky“. Mit diesem beschoss er nach Kriegsausbruch die montenegrin. Geschützstellungen auf dem Lovćen (1914) sowie nach dem Kriegseintritt Italiens die italien. Küste an der Potenza-Mündung (1915), durch die der Aufmarsch der italien. Armee verzögert werden sollte. Danach lag das Schiff wie alle k. u. k. Großkampfschiffe untätig im Hafen von Pola und hatte ledigl. sporad. Flugzeugangriffe der Italiener abzuwehren. 1915 lange Zeit erkrankt und zur Genesung beurlaubt, wurde V. im Mai 1918 Konteradmiral und im Juni (letzter) Hafenadmiral in Cattaro, wo er Anfang November 1918 die Kriegsflagge niederholen musste. Anfang 1919 pensioniert, holte er noch im selben Jahr die Matura am Gymn. in Fiume nach und stud. ab dem Herbst Med. an der Univ. Graz; 1923 Dr. med. I. d. F. war V. als Volontärarzt an verschiedenen Kliniken tätig, konnte aber aufgrund seiner fehlenden österr. Staatsbürgerschaft den Arztberuf längerfristig nicht ausüben. Seit früher Jugend interessierte er sich für Naturwiss., bes. für Botanik, und bereiste nahezu alle Tle. Europas, aber auch Kleinasien, Palästina und Kreta. Seine im Lauf der Jahre zusammengetragene wertvolle Smlg. von Diatomeen(Kieselalgen)-Proben wurde im 1. Weltkrieg vernichtet, das rund 3.000 Bogen starke Spezialherbarium zur Flora des ehemals österr. Küstenlands schenkte er jedoch, zusammen mit seiner einschlägigen Bibl., dem Inst. für Systemat. Botanik in Graz. Abgesehen von einem kurzen „Beitrag zur Flora von Dalmatien“ (in: Magyar botanikai lapok 11, 1912) publ. er nichts. V. erhielt u. a. 1915 den Ritterorden der Eisernen Krone III. Kl. 1917 erfolgte die Erhebung in den ung. Adelsstand.

L.: FB, 30. 1. 1915 (Abendausg.); NFP, 17. 11. 1935; F. J. Widder, in: Mitt. des Naturwiss. Ver. für Stmk. 73, 1936, S. 158ff.; D. Lauffer, Die Wellen, 1989, S. 130ff. (m. B.); A. Schmidt-Brentano, Die österr. Admirale 3, 2005, S. 158ff. (m. B.); A. Drescher – A. Scharfetter, in: Sauteria 18, 2009, S. 35ff., 50ff. (m. B.); KA, Wien; Pfarre Herz-Jesu, UA, beide Graz, Stmk.

(A. Schmidt-Brentano – M. Svojtka)

Vondráček Rudolf, Metallurge und Pädagoge. Geb. Sobotka, Böhmen (CZ), 5. 3. 1881; gest. Brno, Tschechoslowakei (CZ), 12. 6. 1938; röm.-kath. – Sohn eines Kleinhändlers; ab 1907 mit Vilma V., geb. Auerová, verheiratet. – Nach Besuch der Oberrealschule in Königgrätz (1891–97) stud. V. 1897–1902 chem. Technol. an der tschech. TH in Prag; 1902 Ing., 1904 Dr. techn. 1902–03 arbeitete er als Chemiker in den Komarauer Eisenwerken in Böhmen, danach kehrte er als Ass. für techn. Chemie und Metallurgie an die TH zurück. Dort vertrat er →František Štolba und hielt Vorträge über Hüttenwesen sowie über chem. Prozesse aus der Sicht der physikal. Metallurgie. 1907 übersiedelte V. nach Wien, wo er beim Patentamt 1910 zum Kommissar und 1917 zum Oberkommissar für das Eisenhüttenwesen ernannt wurde. In dieser Funktion lernte er die damals modernsten Unternehmen in Dtld. und Österr. kennen und begann sich für Metallographie zu interessieren. Während seiner Zeit in Wien habil. sich V. 1913 für die Fächer Metallurgie und Metallographie an der tschech. TH in Brünn, wo er Vorträge als freier Mitarb. hielt. 1919 wurde er zum ao., 1920 zum o. Prof. ernannt. An der TH gründete er das Inst. für chem. Technol.; 1920/21 und 1930/31 Dekan für techn. Chemie, 1935/36 Rektor. V. befasste sich neben Metallurgie und Metallographie mit der Chemie und Technol. der Brennstoffe und entwickelte die Anwendung der physikal. Chemie bei der Lösung technolog. Berechnungen. Er veröff. über 60 Arbeiten, darunter Monographien, Lehrbücher wie „Úvod do metallografie“ (1920) und „Základy výpočtů v chemické výrobě“ (1935), das als das erste tschech. Lehrbuch des neuen Fachs Techn. Chemie galt, und eine Reihe von Fachartikeln in tschech., dt. und engl. Sprache, u. a. in den Z. „Chemické listy“, „Hornický věstník“ und „Časopis pro průmysl chemický“. Darüber hinaus red. er die Z. „Paliva a topení“. V., der auch eng mit der Hüttenind., insbes. mit den Witkowitzer Eisenwerken, zusammenarbeitete, war u. a. Mitgl. der Moravská přírodovědecká společnost, der Masarykova akad. práce, der Česká společnost chemická, des